

gegen protestierte, erklärte Herr Dr. Scharlau, der Ausdruck „in den Roth ziehen“ sei keine Beleidigung, sondern ein Urtheil (Gelächter), als ob es nicht beleidigende Urtheile der schlimmsten Art gebe. Bei der Verhandlung wegen Auslebung städtischer Gelber auf Hypotheken entspann sich mehrfach eine Währungsdebatte. Als ein Mitglied der Minorität, Herr Malermeister, für den Bimetallismus eingetreten war, sprach der Geh. Kommerzienrat Hafer vor bimetallistischem „Unverständ“ (Hör! Hör!), „Ameilung“ sogar von „Raub und Diebstahl“. Nun vergleichen Sie, meine Herren, die auf Seiten der Minorität gebrauchten Ausdrücke „Unwahrheit“ und „das Geldbewilligungsschreit mit Füßen treten“ mit den Ausdrücken der Majorität: „ausheben“, „in den Roth ziehen“, „Unverständ“, „Raub und Diebstahl“. Wo sind nun wohl die „Raubbeine“, um nochmals mit dem Ausdruck des Herrn Dr. Ameilung zu reden? Auf Seiten der Minorität oder auf Seiten der Majorität? Ich habe Ihnen Urtheile nichts hinzuzufügen.

Herr Dr. Scharlau hat dann noch viel Rühmliches über die Organisation und die Erfolge der städtischen Verwaltung gesagt, speziell über die Deputationen und Stadtverordneten-Kommissionen. Ich muss es mir verfügen, darauf heute näher einzugehen. Was die Deputationen betrifft, so ist Ihnen ja aus den Verhandlungen der Stadtverordneten bekannt geworden, daß z. B. Herr Stadtrath Vock kurz vor seiner Pensionierung sich bei der Gasanstalt einer Etsatsüberbreitung von etwa 88000 Mark schuldig gemacht hat, ohne daß die Gasanstalts-Deputation davon etwas gewußt hat. (Hört! Hört!) Der Magistrat bzw. der Stadtrath Rabow hat gegen den Beschuß der Stadtverordneten die Wassermeister eingeführt und den Haubstiftern die Wasserleitungskontrakte gefülligt, ohne die Wasserleitungskontrakte auch nur einer Mitteilung zu wünschen. Auf eine besondere rühmliche Stellung der Deputation läßt dies kaum schließen. (Hört!) Was nun die Stadtverordneten-Kommissionen betrifft, so kontrolliert die Rechnungs-Abnahme-Kommission nur die seit Jahr und Tag ausgeführten Beschlüsse des Magistrats, die Finanz-Kommission prüft die Vorlagen des Magistrats, welche Geldbewilligungen über Finanzoperationen betreffen. Dazu fehlt ihr nach ihrer Zusammenlegung in vielen Zweigen der städtischen Verwaltung die Sachkenntnis. Alle übrigen Städte haben dazu noch befondere Fachkommissionen, mindestens eine Bau- und Schul-Kommission. Zur Kontrolle der Verwaltung des Magistrats während der Ausführung der Beschlüsse steht der Stadtverordneten-Versammlung überhaupt noch jedes Organ. Dazu kommt, daß die Stettiner Stadtverordneten den Sitzungen der Kommissionen, z. B. der Finanz-Kommission, nicht bewohnen dürfen, um sich gründlicher zu orientieren und tiefer in die städtische Verwaltung einzudringen, was den Stadtverordneten in allen übrigen Kommunen ausdrücklich gestattet ist. Auch diese Ausnahmestellung widersetzt der Würde und Ehre eines Stadtverordneten und dem Interesse der Steuerzahler, ebenso die mangelhafte Information der Stadtverordneten über die Magistratsvorlagen.

Sie kommen zum Schlus. Die Würde und Ehre eines Stadtverordneten kommt natürlich nicht nur zum Ausdruck in den Bestimmungen der Geschäftsordnung, sondern auch, wie bei jedem Manne, in seiner Stellung zu Wahrheit und Recht, d. h. zu den Geboten der Sittlichkeit. Wenn Sie im Leben um sich blicken, so bemerken Sie nicht wenige Menschen, welche wohl die Worte „Recht und Wahrheit“ im Mund und die Füßen, dagegen in ihrem Leben nichts davon erkennen lassen. Trotz der schönen Worte streben Manche nur nach Nutzen und Vortheil, nach Auszeichnung und Kunst. Wer ihnen diese gewährt, ist ihr Mann, mag es sonst mit ihm bestellt sein, wie es will. Sie werden mir zugestehen, meine Herren, daß es um ein Gemeinwesen schlimm bestellt sein müßte, wenn die Mehrheit der Stadtverordneten aus Männern von dieser materialistischen Lebensanschauung bestanden. Darum möchte ich mir erlauben, an Sie, meine Herren, in Ihrer Eigenschaft als Kommunal-Wähler die Bitte zu richten: Wählen Sie nur Männer zu Stadtverordneten, welche die Gebote der Sittlichkeit über Alles achten und welche bereit sind, diejenigen Bestimmungen der Geschäftsordnung zu befehligen, welche mit der Würde und Ehre eines Stadtverordneten, sowie mit dem Interesse der Steuerzahler unvereinbar sind. (Lebhafte, allseitige Beifall.)

Der Vorsitzende Herr R. Gräbmann: Nach dem Vortrage des Herrn Dr. Kolsch und nach dem früheren Vortrage des Herrn Dr. Scharlau hätten die Wähler Stettins zwei ganz entgegengesetzte Urtheile über die heisige Stadtverordnetenversammlung gehabt. Nach Herrn Dr. Scharlau fungiere alles vorrechtlich und strohig die Stadtverordnetenversammlung von Ehre und Würde, nach dem Urtheil des Herrn Dr. Kolsch läge die Sache leider ganz anders. Er halte es doch für zweckmäßig, daß die Versammlung ein unzweckentworfenes Urtheil darüber abgabe, ob sie mit dem Herrn Dr. Scharlau die jetzigen Zustände in der Stadtverordnetenversammlung für vorrechtlich, oder mit dem Herrn Dr. Kolsch die jetzigen Zustände in der Stadtverordnetenversammlung für ungünstig und nicht mit der Stellung geistig und sittlich gebildeter Männer vereinbar halte. Er hätte daher, daß zunächst alle die Mitglieder dieser Versammlung sich von den Plänen erhöben, welche mit dem Herrn Dr. Scharlau die Bestimmungen der Geschäftsordnung über den Ordnungsruf als angemessen ansehen. (Pause) — Da sich niemand erhoben habe, so konstatiere er, daß in dieser Versammlung auch nicht ein Einziger sei, der auf dem Standpunkte des Herrn Dr. Scharlau stehe! (Sehr gut!) Er bitte aber doch, die Gegenprobe zu machen. Er bitte diejenigen, sich zu erheben, welche mit dem Herrn Dr. Kolsch diese Bestimmungen über den Ordnungsruf mit der Stellung sittlich und geistig gebildeter Männer und der Würde der Stettiner Stadtverordneten-Versammlung für unvereinbar halten. (Pause) — Er konstatiere, daß die Versammlung sich einstimmig für den Standpunkt des Herrn Dr. Kolsch erhoben habe! (Bravo!) Er bitte aber ferner, daß noch einmal alle diejenigen, welche mit dem Herrn Dr. Scharlau der Ansicht wären, daß die jetzige Handhabung der Geschäfte in der Stadtverordneten-Versammlung nichts zu wünschen übrig lasse, sich zu erheben. (Pause) — Da wieder Niemand sich erhoben, so bitte er, die Gegenprobe zu machen, daß alle diejenigen, welche mit dem Herrn Dr. Scharlau der Ansicht wären, daß die jetzige Handhabung der Geschäfte in der Stadtverordneten-Versammlung nichts zu wünschen übrig lasse, sich zu erheben. (Pause) — Da wieder Niemand sich erhoben, so bitte er, die Gegenprobe zu machen, daß alle diejenigen, welche mit dem Herrn Dr. Kolsch im Interesse der Steuerzahler die Möglichkeit einer besseren Informierung, ferner einer scharfsinnigen Kontrolle des Magistrats durch eine unabdingbare Bau- und Schul-Kommission für dringend notwendig hielten. Er konstatiere, daß auch diesmal die Versammlung sich einstimmig für die Seite des Herrn Dr. Kolsch erhoben habe! (Beifall.)

In der sich hieran anschließenden Diskussion teilte auch Herr Dr. G. Gräbmann aus seiner eigenen Erfahrung noch einige Fälle von mangelhafter Informierung der jetzt bestehenden Deputationen mit. Im Übrigen müsse man aber nicht

glauben, daß durch die jetzigen strengen Bestimmungen über den Ordnungsruf die Verhandlungen in unserer Stadtverordnetenversammlung sich über dem Niveau der Verhandlungen in anderen Städten bewegen. Jedes Ding habe seine zwei Seiten! Die dem Herrn Vorsteher ja bekannten Folgen, welche ein mehrmaliger Ordnungsruf mit sich bringe, legten ihm die Verpflichtung auf, denselben nur im äußersten Falde zu ertheilen! Man könne diese Unlust des Herrn Vorsteher, von dem Ordnungsruf Gebrauch zu machen, vollständig verhindern. Es sei eben noch niemals eine Probe auf das Beispiel gemacht, was denn nun geschehe, wenn wirklich jemand wegen dreimaligen Ordnungsrufen aus der Versammlung ausgeschlossen würde. Nach des Redners Ansicht müßte der betreffende Stadtverordnete sein Handwerk sehr schlecht verstehen, wenn er nicht bei der nächsten Wahl mit um desto größerer Sicherheit wieder gewählt werde, je größer der Elat gewesen, mit dem er aus der Versammlung hinaus gewiesen sei! (Heiterkeit und Zustimmung.) Der Herr Vorsteher sei daher förmlich gezwungen, mit den Ordnungsrufen sparsam umzugehen und er gebe sich jedenfalls auch die größte Mühe, wenigstens Mitglieder der Majorität in sich zur Ordnung zu rufen. (Heiterkeit.) Es hätten sich aber in Folge dessen eine ganze Blüthenzeit von Ausdrücken wie: „Es ist von Ihnen unverantwortlich“, ferner „Worte wie Raub, Unzug, Neid, Raub und Diebstahl“. Wo sind nun wohl die „Raubeine“, um nochmals mit dem Ausdruck des Herrn Dr. Ameilung zu reden? Auf Seiten der Minorität oder auf Seiten der Majorität? Ich habe Ihnen Urtheile nichts hinzuzufügen.

Herr Dr. Scharlau hat dann noch viel Rühmliches über die Organisation und die Erfolge der städtischen Verwaltung gesagt, speziell über die Deputationen und Stadtverordneten-Kommissionen. Ich muß es mir verfügen, darauf heute näher einzugehen. Was die Deputationen betrifft, so ist Ihnen ja aus den Verhandlungen der Stadtverordneten bekannt geworden, daß z. B. Herr Stadtrath Vock kurz vor seiner Pensionierung sich bei der Gasanstalt einer Etsatsüberbreitung von etwa 88000 Mark schuldig gemacht hat, ohne daß die Gasanstalts-Deputation davon etwas gewußt hat. (Hört! Hört!) Der Magistrat bzw. der Stadtrath Rabow hat gegen den Beschuß der Stadtverordneten die Wassermeister eingeführt und den Haubstiftern die Wasserleitungskontrakte gefülligt, ohne die Wasserleitungskontrakte auch nur einer Mitteilung zu wünschen. Auf eine besondere rühmliche Stellung der Deputation läßt dies kaum schließen. (Hört!) Was nun die Stadtverordneten-Kommissionen betrifft, so kontrolliert die Rechnungs-Abnahme-Kommission nur die seit Jahr und Tag ausgeführten Beschlüsse des Magistrats, die Finanz-Kommission prüft die Vorlagen des Magistrats, welche Geldbewilligungen über Finanzoperationen betreffen. Dazu fehlt ihr nach ihrer Zusammenlegung in vielen Zweigen der städtischen Verwaltung die Sachkenntnis. Alle übrigen Städte haben dazu noch befondere Fachkommissionen, mindestens eine Bau- und Schul-Kommission. Zur Kontrolle der Verwaltung des Magistrats während der Ausführung der Beschlüsse steht der Stadtverordneten-Versammlung überhaupt noch jedes Organ. Dazu kommt, daß die Stettiner Stadtverordneten den Sitzungen der Kommissionen, z. B. der Finanz-Kommission, nicht bewohnen dürfen, um sich gründlicher zu orientieren und tiefer in die städtische Verwaltung einzudringen, was den Stadtverordneten in allen übrigen Kommunen ausdrücklich gestattet ist. Auch diese Ausnahmestellung widersetzt der Würde und Ehre eines Stadtverordneten und dem Interesse der Steuerzahler, ebenso die mangelhafte Information der Stadtverordneten über die Magistratsvorlagen.

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung „Das städtische Submissionswesen“ schlägt Herr Malermeister Klein die augenblicklichen Zustände. Es findet jetzt dreierlei Vergabe von städtischen Arbeiten statt, öffentliche Submission, beschränkte Submission und freiwillige Vergabe der Arbeiten. Es sei nun höchst auffällig, daß zu den beschrankten Submissionen fast immer nur 3 Personen aufgefordert werden, es bringe dies eine zwecklose Gefahr mit sich, einmal daß die drei Submittenten bei dieser sehr kleinen Zahl sich sehr leicht unter einander verständigen könnten, und ferner daß andere eben so leistungsfähige Personen gar nicht zur Submission zugelassen würden. (Sehr richtig!) Dazu fehlt ihr nach ihrer Zusammenlegung in vielen Zweigen der städtischen Verwaltung die Sachkenntnis. Alle übrigen Städte haben dazu noch befondere Fachkommissionen, mindestens eine Bau- und Schul-Kommission. Zur Kontrolle der Verwaltung des Magistrats während der Ausführung der Beschlüsse steht der Stadtverordneten-Versammlung überhaupt noch jedes Organ. Dazu kommt, daß die Stettiner Stadtverordneten den Sitzungen der Kommissionen, z. B. der Finanz-Kommission, nicht bewohnen dürfen, um sich gründlicher zu orientieren und tiefer in die städtische Verwaltung einzudringen, was den Stadtverordneten in allen übrigen Kommunen ausdrücklich gestattet ist. Auch diese Ausnahmestellung widersetzt der Würde und Ehre eines Stadtverordneten und dem Interesse der Steuerzahler, ebenso die mangelhafte Information der Stadtverordneten über die Magistratsvorlagen.

Im Monat März wurden im Ober-Post-Direktions-Bezirk Stettin 8770,40 Mark an Wechselstempelsteuer vereinbart, hierzu die Einnahme aus den Bormontaten mit 93478,25 Mark, ergiebt als Gesamtsumme des Etsatzes 1893—94: 102248,65 Mark, gegen das Vorjahr um 2534,75 Mark mehr. — Im Ober-Postdirektionsbezirk Köslin betrug die Gesamtsumme am Wechselstempelsteuer 1893—94: 20541,40 Mark, 261,70 Mark weniger als im Vorjahr.

Die schwere Feuersbrunst, welche Dienstag in der Rehwinkel bei Ball gewütet hat, hat noch größeren Umfang, als man Anfangs annahm, denn 24 Baulenke mit mehr als 40 Gebäuden sind ein Raub der Flammen geworden und Hunderte von Familien haben ihre Habseligkeiten und sind obdachlos. Das schnelle Umschreiten des Feuers lag daran, daß die Häuser fast durchweg noch mit Strohdächern bedeckt sind und bei dem starken Winde die Flamme mit rapider Geschwindigkeit von Dach zu Dach sprang. Das Feuer kam in dem Gebiet des Bauerhofsbeigebietes heraus und zwar soll Fahrlässigkeit die Schuld daran tragen, indem ein Kind beim Fädeln Zigaretten rauchte. Zum Glück ist kein Menschenleben zu beklagen, dagegen hat zahlreiches Vieh den Tod in den Flammen gefunden. Allzeitige Theilnahme bringt man, wie die „Starz. Zeit.“ schreibt, der Tochter des Lehrers daseits entgegen. Am gestrigen Donnerstag wollte sie ihre Hochzeit feiern. Die Ausstattung, an der Jahre mühevollen Fleises zugebracht, lag wohl verwahrt in Kisten, Hochzeitstüchern und Braten waren hergerichtet und hartern der Gäste, die zum Polterabend geladen waren, als die brennende Höhe den Nachthimmel rotzte und Alles — Alles verzehrte. Die Hochzeitsfeier hat dadurch einen traurigen Aufschluß erfahren.

Bermischte Nachrichten.

Temesvar, 20. April. Ein Boot, welches eine große Gendarmerieabteilung unter Führung eines Leutnants, die sich auf der Verfolgung von Schmugglern befanden, enthielt, ist auf der Überfahrt über die Donau in Folge eines Sturmes gekentert, mehrere Gendarmen sind ertrunken, die anderen wurden mit schwerer Mühe gerettet.

(Dankbar.) Finden Sie es nicht sonderbar, daß der Magnetiker Volmann sein ganzes Vermögen dem Irrenhaus vermacht hat? — „Pure Erkenntnis! Hat er doch nur von den Narren gelebt!“

(Aus dem Gerichtssaal.) Der Richter fragt eine Zeugin: „Frau Durassier, Sie sind die Schwiegertochter des Angeklagten gewesen?“

— „Ja, Herr Richter, aber nur drei Tage.“

(Vor Gericht.) Gerichtsarzt: „Ich fand beim Kläger eine schwere Verletzung des linkssitzigen Schenkers, eine beträchtliche Blutflut unter der Epidermis und eine kleine Blutschädigung derselben.“ — Richter: „Sie glauben einfach ein blaues Auge.“ — Gerichtsarzt: „Ja.“

Richter: „Ja, das hätten Sie ja gleich sagen können.“

Bankwesen.

Paris, 19. April. Bankausweise. Baurovrat in Gold Franks 1723812000, Zinssatz 275000. Baurovrat in Silber Franks 1269832000, Zinssatz 81000. Portefeuille des Hauptbanken und deren Filialen Franks 523225000, Abnahme 42054000. Notenlauf Franks 3512442000, Abnahme 153000. Laufende Rechnung d. Priv. Franks 392295000, Zinssatz 6128000. Guthaben des Staatschases Franks 82837000, Zinssatz 1785000. Geheim-Verschüsse Franks 293053000, Abnahme 3055000. Bins- und Diskont-Erträge Franks 7000000, Zinssatz 390000. Verhältnis des Baurovrat zum Noten-Umlauf 85,22 Prozent.

London, 19. April. Bankausweise. Totalreserve Psd. Sterl. 23338000, Zinssatz 350000. Notenlauf Psd. Sterl. 24859000, Abnahme 171000. Baurovrat Psd. Sterl. 31397000, Zinssatz 179000.

aber doch etwas geschehen sein, denn die ausführende Firma habe einen großen Theil der geleisteten Sachen gegen andere ersehen müssen (Söhl), und hätte ebenfalls weit besser gehabt, eine Sache, von der sie so wie so nicht viel verstand, gar nicht in die Hand zu nehmen. (Lebhafte Beifall.)

Herr Tischlermeister Ladowig: Auch er führt zum Kapitel der Submissionen die wunderbaren Dinge mittheilen. Ein Theil der Herren Stadträte sei ja berechtigt als Deponenten für das Krankenhauß weitere Sachen freihändig in Arbeit zu geben. Nun sei es garnicht schwierig, wenn der Gegenstand etwas größer sei, denselben zu thelen und am Mittwoch für 100 Mark, am Sonnabend wieder für 100 Mark und am nächsten Mittwoch nochmals für 100 Mark in Arbeit zu geben. (Heiterkeit!) In welcher Weise dabei die städtischen Finanzen fahren, daß nur ein Beispiel! Gelegentlich der Kanalisation in Grünhof sei ein Unternehmer geradezu ausgeföhrt, die Anschläge therunter in Rechnung zu stellen, weil ein zweiter anderer Unternehmer gleichfalls einen teureren Preis berechnet hatte. (Hört! hört!) Da der Herr Maurermeister, welchem die Sache passirt sei, dies selbst öffentlich erzählt habe, sei es keine Indiskretion, wenn er diese Mitteilung hier wiederhole. Er bitte aber alle Mitglieder im Interesse ihres eigenen Geldeutels bei der nächsten Wahl sich die Kandidaten für die Stadtverordnetenwahlen recht genau anzusehen. (Bravo)

Da es inzwischen über 10½ Uhr geworden, wird der lezte Gegenstand der Tagesordnung auf die nächste Versammlung vertagt, und die Versammlung um 10½ Uhr geschlossen.

* Die Barbier- und Friseur-Gehilfen hielten gestern Abend im Restaurant R. Reno, Breitestraße 8, eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde: beim Bundesrat baben vorstellig zu werden, daß auch für das Barbier- und Friseur-Gewerbe die absolute Sonntagsruhe von Nachmittags 2 Uhr an zur Durchführung gelange.

* Im Gewahrsam der Kriminalpolizei befinden sich zahlreiche Gegenstände, die vermutlich aus einem Attikerepertoire gestohlen sind, nämlich Messingbüchsen, meistogene Patronenhülsen, Bleiröhren, Gummimonden und Zahnräder; ferner wurde ein neußilbernes Hundehalsband, das den Namen Stiller trägt, als mutmaßlich gestohlen beschlagnahmt. Die Eigentümer der aufgefahrvten Gegenstände wollen sich im Kriminal-Kommissariat, Große Wollweberstraße 60—61, 3 Treppen, melden.

Im Monat März wurden im Ober-Post-Direktions-Bezirk Stettin 8770,40 Mark an Wechselstempelsteuer vereinbart, hierzu die Einnahme aus den Bormontaten mit 93478,25 Mark, ergiebt als Gesamtsumme des Etsatzes 1893—94: 102248,65 Mark, gegen das Vorjahr um 2534,75 Mark mehr. — Im Ober-Postdirektions-Bezirk Köslin betrug die Gesamtsumme am Wechselstempelsteuer 1893—94: 20541,40 Mark, 261,70 Mark weniger als im Vorjahr.

Die schwere Feuersbrunst, welche Dienstag in der Rehwinkel bei Ball gewütet hat, hat noch größeren Umfang, als man Anfangs annahm, denn 24 Baulenke mit mehr als 40 Gebäuden sind ein Raub der Flammen geworden und Hunderte von Familien haben ihre Habseligkeiten und sind obdachlos. Das schnelle Umschreiten des Feuers lag daran, daß die Häuser fast durchweg noch mit Strohdächern bedeckt sind und bei dem starken Winde die Flamme mit rapider Geschwindigkeit von Dach zu Dach sprang. Das Feuer kam in dem Gebiet des Bauerhofsbeigebietes heraus und zwar soll Fahrlässigkeit die Schuld daran tragen, indem ein Kind beim Fädeln Zigaretten rauchte. Zum Glück ist kein Menschenleben zu beklagen, dagegen hat zahlreiches Vieh den Tod in den Flammen gefunden. Allzeitige Theilnahme bringt man, wie die „Starz. Zeit.“ schreibt, der Tochter des Lehrers daseits entgegen. Am gestrigen Donnerstag wollte sie ihre Hochzeit feiern. Die Ausstattung, an der Jahre mühevollen Fleises zugebracht, lag wohl verwahrt in Kisten, Hochzeitstüchern und Braten waren hergerichtet und hartern der Gäste, die zum Polterabend geladen waren, als die brennende Höhe den Nachthimmel rotzte und Alles — Alles verzehrte. Die Hochzeitsfeier hat dadurch einen traurigen Aufschluß erfahren.

Paris, 19. April, Nachmittags. (Schlußkarte.) Behauptet.

3% amort. Rente 99,45 99,37½
8½ Rente 99,60 99,47½
Italienische 5½ Rente 76,60 76,27½
3½ ungar. Goldrente 96,68 96,62½
III. Orient 69,55 70,15
4½ Russen de 1889 99,25 99,25
4½ ungar. Egypt 104,50 104,50
4½ Spanier ältere Anleihe 64,12 64,00
Convert. Türkei 23,57½ 23,65
Türkisch Poole 108,75 108,80
4½ privat Türk. Obligationen 469,00 470,00
Franzen 711,25 712,75
Lombarden 629,00 633,00
Banque ottomane 662,00 661,00
„ de Paris 635,00 634,00
Credit foncier 945,00 951,00
„ mobilier 71,10 72,00
Mittelital.-Aktien 530,00 528,00
Rio Tinto-Aktien 883,00 883,75
Suezfahrt-Aktien 2517 2820
Credit Lyonnais 733,00 736,00
B. de France 72,00 72,00
Tabacs Ottom. 437,00 438,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M. 122,50 122,50
Wechsel auf London kurz 25,15 25,15
Cheque auf London 25,16½ 25,16½
Wechsel Amsterdam l. 206,00 206,00
Wien l. 199,25 199,87
Madrid l. 407,25 406,75
Comptoir d'Escompte, neus 148,00 146,00
Riobranch-Aktien 22,37 22,37
Portugiesen 86,15 85,80
Privatbistont — —

Hamburg, 19. April, Nachmittags 3 Uhr. Kasse. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per April 8